

Die Schlacht bei Kraśnik

Der historische Beobachtungszeitraum für das 3. Quartal des ersten Kriegsjahres 1914 ist durch die Kriegserklärung am 28. Juli 1914 an das Königreich Serbien und die Teilmobilmachung durch das Habsburgerreich gekennzeichnet. Bereits im August 1914 kam es zu den ersten Schlachten gegen Russland, Schutzmacht des Königreichs Serbien, im Osten des k.u.k. Kaiserreiches.

Die Schlacht bei Kraśnik begann am 23. August 1914 im Königreich Galizien und Lodomerien und den angrenzenden Gebieten des Russischen Reiches und endete zwei Tage später. Die 1. österreichisch-ungarische Armee besiegte dabei die russische 4. Armee.

eine kurze Zeit als Nationalheld gefeiert. Die Schlacht war die erste von einigen Schlachten zwischen Österreich-Ungarn und dem Russischen Reich an der galizischen Front.

Die Schlacht um Kraśnik löste eine Kettenreaktion an Konfrontationen entlang der großen galizischen Front aus, die auch die Schlacht von Lemberg inkludiert, die auch als Schlacht von Galizien bezeichnet wird. Anders als in der Schlacht von Kraśnik, mussten die österreichisch-ungarischen Kräfte danach eine Reihe von Niederlagen hinnehmen und waren mit dem 11. September 1914 gezwungen, Galizien teilweise zu räumen und die Front auf eine sicherere Position weiter südlich und westlich hinter den San^{*)} zurückzunehmen.

In individuellerer Hinsicht war die Schlacht nicht nur ein wichtiger Moment in der Karriere von Generaloberst Viktor Dankl (später Feldmarschall-Leutnant), sondern auch in der des damaligen Generalmajors Carl



Erinnern - Gedenken „Es geschah vor 100 Jahr“



Der Sieg der k.u.k. Armee an der Ostfront bei Kraśnik war eine von mehreren großen Begegnungsschlachten in der zweiten Augushälfte 1914.

Foto ©Wikipedia

Dies war der erste Sieg Österreich-Ungarns im Ersten Weltkrieg. Als Resultat wurde der Oberbefehlshaber der österreichisch-ungarischen 1. Armee, Generaloberst Viktor Dankl, für

kamen hohe Verluste unter den Truppenoffizieren, die mit ihrer Feder an der Mütze durch die Russen von den Mannschaften leicht zu unterscheiden waren. Das k.u.k. XIV. Korps erlitt einen schweren Blutzoll, die Verluste der Kaiserjäger, Kaiserschützen und der Gebirgsartillerie waren ein unersetzlicher Verlust für die österreichisch-ungarischen Streitkräfte.

Gustaf Emil Mannerheim, der die selbstständige Kavallerie-Brigade der Garde führte, welche der russischen 4. Armee unter Baron Salza zugeordnet war. Mannerheim erhielt für seine Führung in der Schlacht den St. Georgs-Orden und nahm an vielen weiteren Kämpfen im Laufe der Schlacht um Galizien teil.

Ab dem 11. September erfolgte nun der nötig gewordene k.u.k. Rückzug hinter den San und Dunajec, im Herbst sogar bis nach Krakau und in die Karpaten. Der Rückzug entwickelte sich zu einem Desaster: Ganze k.u.k. Verbände gaben sich gefangen, zahlreiche slawische Soldaten liefen freiwillig zu den Russen über. Hinzu

*) Der San ist ein rechter Nebenfluss der Weichsel in Südostpolen mit 433 km Länge.



Bis zum 11. September waren an der Gesamtfront 130.000 k.u.k. Soldaten von den Russen gefangen genommen worden oder liefen freiwillig zum Sieger über. Weitere 190.000 Mann wurden getötet oder verwundet, 450 Geschütze und gewaltige Materialmengen waren verloren. Auch die k.u.k. Festung Przemyśl wurde am 18. September von der russischen 3. Armee eingeschlossen und über mehr als 100 Tage belagert. Damit hatte die österreichisch-ungarische Armee an der Nordostfront fast die Hälfte ihrer Truppen eingebüßt und die Initiative vollständig an die Russen verloren, die nun mehr als 150 km tief bis an die Karpaten vorstoßen konnten.

Eva Anna Welles beschreibt in ihrem sehr lesenswerten Buch "Der verblasste Krieg" folgende Szenen zur Schlacht bei Kraśnik:

In einer Mobilisierungswelle wurden bis September 1914 etwa 1,3 Millionen Mann zur k.u.k. Armee einberufen. Die damalige Friedensstärke betrug 415.000 Mann. Am 21. August 1914 begann die Vorrückung der Armee gegen die Russen. Es wurde bei Tag und Nacht über Domostawa und Lazek durch den ungeheuren Tanew-Wald marschiert. Die August Tage waren glühend heiß. Die Wege durch den Wald führten durch schwer begehbares und zum Teil sumpfiges Gelände [...] Die Marschleistungen wuchsen ins Ungemessene [...] Am empfindlichsten machte sich der Mangel an gesundheitlichem einwandfreiem Trinkwasser geltend, so wurde die Wasserversorgung zu einer Beschwerlichkeit.

Am 16. September 1914 erging der Befehl zum Rückzug in Richtung Westen unterer Dunajec und Biala. Zahlreiche versumpfte Flüsse durchquerten das Kampfgebiet, Wege hatten sich in Schlamm verwandelt. [...] Die Männer waren verdreckt, Uniformen zerrissen [...] Das Wetter war herbstlich geworden, es regnete sehr stark, die Nächte wurden kalt, die Straßen schlechter [...] Die

Verpflegung konnte nicht mehr regelmäßig und oft nur kalt verabreicht werden. Jeder Soldat hatte zur üblichen Menge von 120 Patronen bis zu 300 Patronen mit sich zu führen, dieses Gewicht von bis zu 16 kg war für die Männer störend, so warfen sie die Munition in die Gräben.

Anfang Oktober 1914 fielen ungefähr 70.000 russische Soldaten, die Leichen lagen in den Gräben bis zu vier Meter hoch. Soldaten der russischen Infanterie wurden von den Offizieren mit Peitschen und Knüppel in das Kampffeld getrieben, wer sich dem widersetzte wurde von eigenen russischen Waffen erschossen.

Wie es einem schwer verwundeten gefangenen k.u.k. Soldaten in einem russischen Lazarett ergangen ist, soll nächste Szene schildern: Ein bärenstarker Sanitäter trägt mich auf seinem Arm in einen großen Saal [...] Wieder ist mein Bett halbwarm, von stinkendem Eiter beschmiert. Auf meinem Bett ist keine Decke, nur ein schmutziges Leintuch. [...] Die Eiterklumpen reizen mich bis sich mein Magen aufbäumt, ich breche vor mich hin, Schleim und Galle kommen raus.

Welles beschreibt in ihrem Buch, dass die Sommeroffensive der k.u.k. Armeen im Nordosten des Kriegesgebietes 250.000 Tote und Verwundete, 100.000 Gefangene in russischer Gefangenschaft und über 200 verlorene Geschütze zu verzeichnen hatte.

Zitate teilweise aus Eva Anna Welles "Der verblasste Krieg - Vom Feld der Ehre in die Dunkelheit", Verlag CCU, Mödling, 2014 (ISBN: 3950305157, € 18,90)

Hptm Mag. Alois Tigelhardt

Plac Wolnosci, der Hauptplatz von Kraśnik, heute mit einem Denkmal für die Gefallenen vor 100 Jahren.

